

Berner Stadt-Meitschi gehen 14 Tage aufs Land

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frieda Baltzer geht in die Frauenbeschule, um sich im Nähen auszubilden, denn ein tüchtiges Hausmütterchen soll auch in dieser Kunst bewandert sein. — Auf dem Lande ist es ihr eine Freude, das duftige Heu zu wenden und den ganzen Tag auf dem Felde zuzubringen



Rosa Gugger ist in der Lodenlehre bei der bernischen Stoff- und Bekleidungs-Spezialfabrik und führt von hoher Würde einer Kundin Kauschürzchen vor. — „Aendlich darf ich wieder hie wie mer icht!“ meint sie lachend, der Bauernfamilie beim Rübenhacken, „den Mann“



Berner Stadt-Meisters gehen für 14 Tage aufs Land



Rosa Heuser ist in der Lehre als Zeichnerin in einer grossen Spinnfabrik, wo ihr Gelegenheit genug wird, eigene Ideen zu verwirklichen. Das Leben auf dem Bauernhof ist sie eigentlich nur „so von fern“ sagen, jetzt aber weiss sie, was heisst: „Der Hof ist der Spielplatz der Bauern“ und sie ist deshalb mit dem peltem Eifer daran, ihren momentanen Meister ins beste Licht zu stellen. — Das Wissen auf dem Bauernhof ist sicher für ihr künftiges künstlerisches Schöpfen manche Anregung zur neuen Bauernleben mit noch Hosen



Therese Lörtscher, in der Lehre bei einer grossen Telegraphen- und Installationsfirma, ist hier mit der Lieferung von beschliffenen Kartoffeln für eine wärschaffe Rosli zu waschen

Zum Lehrtöchtereinsatz als Bäuerinnenhilfe

Grosses Bundesratsbeschluss haben diesen Sommer bis in den Herbst hinein sämtliche Lehrtöchter und Lehrlinge ohne Rücksicht auf den Lehrberuf mit einer 14 Tage als Hilfe bei einem Bauern tätig zu sein. Die Lehrtöchter sind in Lagern von 20-30 Köpfen gemeinsam unter einer bewährten Leiterin in Schulhäusern oder Baracken untergebracht, wo sie schlafen. Halmrogens mit dem ersten Halmenschrei ist Tagewort. Zu Fuss, mit dem Fahrrad (oder mit dem Bernerwägeli vom Bauernhof abgeholt, was auch vorkommen soll) gehen sie dann an ihre Arbeitsplätze auf die verschiedenen Bauernhöfe, wo sie eingeteilt sind. Der Dienst ist gedacht im Sinne des Städtler-Einsatzes für den Pflichtmehranbau in der Landwirtschaft. Die zu leistende Arbeit der jungen Städtler auf dem Lande ist mannigfaltig. Die Mädchen sind da eingesprungen, wo es eben Arbeit gab, sei es im Feld oder im Haus, Hof, in der Küche oder Waschküche, und sogar im bodenstängigen Olenhaus (Bockhaus) haben wir sie angegriffen, alle fröhlich, mit einem stillen inneren

Lächeln und Stolz auf die geleistete Arbeit, die sie mit einem Feuereifer verrichten, der seinegleichen suchen könnte. Und noch in einem waren sie sich alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.

Frage man aber die Bauern, wie sie eigentlich mit den Mädchen zufrieden seien, dann waren sie eines Laubes voll. Das hätten sie sich von den Stadtfrauen nicht träumen lassen, dass die so selbstverständlich und ohne grosse Umstände Hand anlegen konnten. Viele wollten nicht glauben, dass die meisten die ihnen anvertrauten Feldarbeiten zum ersten Male ausführen, denn jemand, der diese Arbeiten erstmalig macht, würde es nicht gleich von Anfang an so geschickt anstellen.

Bei allem aber hat dieser Arbeitseinsatz einen noch viel tieferen Sinn. Unsere heranwachsenden Stadtbürger- und Bäuerinnen haben einmal Gelegenheit, den harten und doch schönen Kampf mit der Natur unserer Landbevölkerung kennen und schätzen zu lernen.

Die Landbevölkerung andererseits erlebt die Bestätigung, dass die Worte vom Helfen nicht nur leere Phrasen waren, sondern dass sowohl bei der Regierung als auch beim Volk selbst der Wille zum Helfen da ist und realisiert wird. Viele, die mit einem gewissen Vorurteil mit einer gewissen Geringschätzung auf die „Stadtfrauen“ zu sehen wagten, haben ihre Ansichten gründlich revidiert.

Die herzliche Freundschaft ist in diesen Tagen und dieser kurzen Zeit des Zusammensins von Stadt zu Land geschlossen worden. Wir wollen hoffen und wünschen, dass sich das durch das Gebot der Zeit bedingte Hand-in-Hand-gehen lange überdauern möge. (Bildbericht von H. Steiner, Bern)

Maria Tschanz arbeitet in der Stadt in einem Comestible-Geschäft und ist gerade dabei, einer Kundin Rohschinken zu schneiden. — Hier draussen auf dem Dorf haben Bauern ist es Pflicht und Stolz, mit sauberem Geschicht in der Käseerei zu erscheinen



Nach dem Feierabend ist das fröhliche Zusammensitzen ein Genuss



Frieda Thomi ist in einer Verkäuferinnenlehre im selben Geschäft wie ihre Kameradin Rosa Gugger. Im Eifer ihres künftigen Berufes setzt sie einer Kundin eben die Vor- und Nachteile eines doppelteiligen Bodenklosets auseinander. — Draussen im Dorf, wo wir sie besuchen wollten, kommt sie soeben mit der Bauernfamilie plaudernd vom Wenden heim

